



bne-Stellungnahme zur Konsultation zur Auswahl der Vergleichsparameter zum Effizienzvergleich

bne-Stellungnahme zur Konsultation der
BNetzA zur Auswahl der
Vergleichsparameter zum Effizienzvergleich
der deutschen
Elektrizitätsverteilnetzbetreiber

Berlin, 16. August 2018. Die Berücksichtigung der Erzeugung in den Vergleichsparametern wird vom bne begrüßt. Vor dem Hintergrund der teilweisen Substituierbarkeit konventionellen Netzausbaus durch alternative Maßnahmen muss die Berücksichtigung der Leitungslänge jedoch grundsätzlich in Frage gestellt werden. Der bne fordert deshalb, die Vergleichsparameter nochmals zu überprüfen, damit diese die Effizienz der Netzbetreiber sinnvoll abbilden.

Die ersten Zwischenergebnisse der Gutachter für eine neue Auswahl von Vergleichsparametern sind bezüglich der Integration der EE- Einspeisung in den Effizienzvergleich vielversprechend. Dass der Anschluss von dezentralen Erzeugungsanlagen in den Verteilnetzen auch Kosten verursacht, ist offensichtlich. Diesen Zusammenhang auch im Effizienzvergleich aufzunehmen, ist deshalb folgerichtig. Dabei wird allerdings entscheidend sein, den Parameter zu identifizieren, der den Aufwand für die Verteilnetzbetreiber am besten repräsentiert. Hier ist die große He-

terogenität der Netzbetreiber hinsichtlich der Betroffenheit durch den EE-Ausbau aufzufangen.

Dabei erscheint die weiterhin prominente Berücksichtigung der Kabel- und Leitungslänge im Effizienzvergleich problematisch. Es ist mittlerweile Konsens, dass die Kosten der Integration von erneuerbaren Energien durch alternative Maßnahmen, wie z.B. regelbare Ortsnetztransformatoren (rONT) oder Erzeugungsmanagement, zum Teil deutlich reduziert werden können. Und auch auf der Verbrauchsseite kann durch die netzdienliche Flexibilisierung ein zusätzlicher Netzausbau aufgrund neuer Verbraucher wie z.B. Elektromobilen oder Wärmepumpen vermieden werden.

Diese alternativen Maßnahmen sind jedoch in den bisher vorgeschlagenen Parametern nur ungenügend abgebildet. Wenn gleichzeitig weiter die Kabel- und Leitungslängen als Vergleichsparameter verbleiben, so ergibt sich für die Netzbetreiber ein Vorteil im Effizienzvergleich, wenn sie den konventionellen Netzausbau gegenüber den alternativen Maßnahmen bevorzugen. Es wird damit also ein systematischer Anreiz geschaffen, die teuerste Lösung zu wählen.

Es stellt sich somit die grundsätzliche Frage, ob die Kabel- und Leitungslängen als Outputfaktor des Effizienzvergleichs überhaupt geeignet sind, wenn sie zumindest teilweise substituierbar sind. Die bisherigen Ausführungen der Gutachter lassen nicht erkennen, dass diese Frage untersucht wurde. Mit der Änderung der ARegV ist es jetzt möglich, die Leitungslängen bei den Vergleichsparametern nicht mehr zu berücksichtigen. Deshalb muss die Einbeziehung der Leitungslängen neu diskutiert werden.

Der bne ist der Auffassung, dass die Berücksichtigung der Leitungslänge als Outputfaktor letztlich nur die Frage beantwortet, ob ein Netzbetreiber im Vergleich mit den anderen Netzbetreibern die Leitungen (und Kabel) kosteneffizient gelegt hat. Damit ist die Frage, ob diese Leitungen für die Erfüllung der Versorgungsaufgabe effizient sind, nicht beantwortet. Die Frage, die nach Auffassung des bne deshalb eigentlich beantwortet werden sollte, ist, ob der Netzbetreiber seine Versorgungsaufgabe, also die Aufnahme, den Transport und die Abgabe des Stroms, unter Berücksichtigung seiner speziellen Bedingungen, kosteneffizient durchführt. Es muss deshalb erneut der Versuch unternommen werden, solche Vergleichsparameter auszuwählen, die die Effizienz geeignet abbilden.

Bundesverband Neue Energiewirtschaft (bne)

Der bne steht seit 15 Jahren für Markt, Wettbewerb und Innovation in der Energiewirtschaft. Unsere Mitglieder entwickeln wegweisende Geschäftsmodelle für Strom, Wärme und Mobilität.